

Saale-Beitrag.

(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf., erst. Beleggeld.
Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich:
S. S. Dr. K. Borch in Halle.

Anzeige
werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonnt. u. Feiertage.

Nr. 250.

Halle a. d. Saale, Freitag den 24. October

1884.

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für die Monate November und December werden von allen Reichspostämtern zum Preise von 1 M. 67 Pf., für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen zum Preise von 1 M. 50 Pf. angenommen.
Die Expedition.

Die Bedeutung der belgischen Gemeinderathswahlen.

Die Sage von dem ungeschicklichen politischen Verstande des „Institutionellen Mustervolkes“ der Belgier hat bei den jüngsten politischen Wahlen eine Widerlegung durch die Thatsachen erfahren, wie sie nicht scharfer erfolgen konnte. Die Entscheidung zu Ungunsten der liberalen Partei ist durch Hunderttausende von Wählern herbeigeführt worden, welche den Anhängern einer angeblichen „Mittelpartei“ ihre Stimmen gaben, die nur ein Dvot, so sollte man meinen, zwischen der liberalen und der liberalen Partei als möglich denken kann. Wenn aber an dem noch nicht ganz zu verzweifeln ist, welcher eine Thorheit, die er begangen hat, alsbald erkennt und in zweckmäßiger Weise wieder gut zu machen beabsichtigt ist, so kann man den unsicheren Kantonten unter den belgischen Freireichern wenigstens einen Rest von politischem Verstande nicht absprechen. Kaum hatten jene thörichten Wähler erkannt, daß die Liberalen den Sieg, welchen sie ihnen zugesagt hatten, auch wirklich auszubekommen gewillt waren und kaum war dieser Wille in dem verächtlichen Unterdrückten zur That geworden, als alles, was in Belgien nicht christlich ist, zunächst den Versuch machte, durch großartige Volkskundgebungen den König von der Unterzeichnung des Gesetzes abzuhalten. Dieser Versuch aber blieb erfolglos. König Leopold II. stellte die konstitutionelle Schablone höher als die geistige Freiheit seines Volkes und setzte seinen Stolz darin, nichts zu sein als „der Zeiger an der Uhr.“ Da begannen die Liberalen den Kampf auf dem Gebiete, wo es noch möglich war, auf dem der Kommunalwahlen und sie errangen, wie unsere Leser schon wissen, einen glänzenden Erfolg.

Die Bedeutung dieses Sieges ist es, welche wir mit einigen Worten beleuchten wollen.
Einmal enthält derselbe eine wahrhaft vernichtende Kritik der königlichen Entscheidung. Jetzt vertragen es selbst die Liberalen theils durch ihre Bestürzung, theils durch ihre Wägen, daß sie erkennen und wider Willen anerkennen, daß nach dem Ausfalle dieser Wahlen ihre Majorität mindestens zweifelhaft geworden ist. Wenn der König den Wunsch gehabt hätte, seine Entscheidung bis nach den Gemeinderathswahlen zu verschieben, so hätte er jetzt einen aus dem theoretischen des Konstitutionalismus allenfalls repräsentativen Grund für die Unterzeichnung jenes Schandgesetzes vielmehr durch ein neues Ministerium den Landtag auflösen zu lassen. Wenigstens verfuhr auch in England der Monarch so, wenn weitgreifende Thatsachen die Annahme rechtfertigten, daß die Wählermajorität, welcher die Unterzeichnung ihrer Mandate verbandt hat, nicht mehr vorhanden ist. Dann aber wendet der Kausalfaktor dieser Wahlen wenigstens für einen Theil der Kommunen die schädlichen Wirkungen des liberalen Gesetzes ab. Denn wo liberale Magistrat sind, da werden sie von der Vereidigung, die Gemeinderathen ganz oder zum Theil auf-

zulösen, natürlich keinen Gebrauch machen. Für alle jene Ortsgemeinden freilich, welche liberal gewählt haben, bleiben alle schädlichen, kulturmörderischen Folgen jenes Gesetzes bestehen.
Immerhin gewährt uns also der Ausfall der Kommunalwahlen wenigstens eine gewisse Gemüthsruhe, wenn schon von einer unbedingten Wendung zum Besseren nicht die Rede sein kann. Denn daß der König sich jetzt zur Auflösung entschließen, ist wohl möglich, aber, nachdem er den Wähler in der Frage jenes Gesetzes einmal hat fallen lassen, nicht eben wahrscheinlich.

Politische Uebersicht.

Der nordamerikanische Gesandte in Berlin, Kaffon, ist zum Vertreter der Vereinigten Staaten auf der Kongress-Konferenz ernannt worden.
Das englische Kriegsschiff „Nelson“ hat das englische Protektorat über die Südküste von Neu-Guinea in der Drangerei-Windst proklamiert.

Stanley hat vor einer zahlreichen Versammlung in Manchester über die Mittel zur Eröffnung eines bedeutenden Handels am Kongo eine längere Rede gehalten und erklärt, daß es mit Rücksicht hierauf unmöglich erseine, einem einzelnen Staate wie Portugal die Aneignung der Souveränität am Kongo zu gestatten. Stanley empfahl, der internationalen Gesellschaft zu überlassen, als Hütern des internationalen Rechtes und des freien Verkehrs aufzutreten.

Der „Pol. Corr.“ zufolge entbehrt die Nachricht, daß das italienische Mitglied der internationalen Liquidations-Kommission in Egypten, Herr Barabelli, angewiesen worden sei, von der bekannten Klage aus Anlaß der Stilllegung der Schulamortisation zurückzutreten, der Begründung. Die Unrichtigkeit derselben geht aus der Thatsache hervor, daß Herr Barabelli nach seiner kürzlich erfolgten Ausrückung in Egypten direkt erklärt habe, sich der Klage seines französischen und österreichisch-ungarischen Kollegen definitiv anzuschließen.

Der Kanzler des englischen Schatzamtes, Childers, erklärte in einer vor den Wählern in Nottingham gehaltenen Rede, daß die Regierung in diesem Jahre gestiftet hätte, die egyptischen Finanzen im Einklang mit Frankreich und den anderen Mächten auf eine bessere Grundlage zu stellen. Diese Hoffnung sei jedoch durch die französische Kammer vereitelt worden. Er lege die Hoffnung, daß die von Northbrook's Bericht besetzten Vorschläge England und Europa befriedigen würden. — Die Mission Lord Northbrooks in Egypten ist übrigens beendet. Der Lord ist am Mittwoch Vormittag in Kairo von dem Abschiede in Abschiedsaudienz empfangen worden.

Aus Paris wird unterm 22. Okt. gemeldet: Der Konseilspräsident Jules Ferry empfing heute eine Deputation aus den nördlichen Departements und äußerte sich derselben gegenüber, daß die Frage einer Erhöhung der Getreidezölle eine sehr ernste sei und eine gründliche Prüfung erfordere. — Alle Zeitungen sprechen sich für die Abwendung von hinreichenden Verfügungen nach Longing aus. Das Journal „Paris“ schlägt vor, 10,000 Mann, und zwar 7000 Mann für General Briere de l'Isle und 3000 Mann für Admiral Courbet nachzusenden. Das Blatt meint, die Kammer würde ihre Zustimmung nicht verweigern. — Nachrichten aus Toulon

signalisiren die baldige Abfahrt von zwei Schiffen, welche Truppen und Munition nach Longing bringen sollen.

In Serbien hat sich ein Personenwechsel im Ministerium vollzogen. Der Ministerpräsident Garofanin befehlt das Ministerium des Auswärtigen und übernimmt gleichzeitig das Ministerium der Finanzen; Rafajatsch Rajovic erhält das Ministerium der Volkswirtschaft und Ministerialsekretär Popovic das des Unterrichts. Die übrigen Minister behalten ihre Portefeuilles. Der bisherige Finanzminister ist ausgeschieden und zwar lediglich aus Gesundheitsrücksichten. Der König hat dem scheidenden Finanzminister das Großkreuz des Tataroorden verliehen.

Ueber die unter den Studenten der moskauer Universität vorgekommenen Unordnungen theilt ein amtliches Communiqué mit:

Nachdem an der Universität Moskau in letzter Zeit bössige Ordnung geübt, erfuhr der Rektor am 2. (14.) d., daß unter den Studenten und mit diesen verkehrenden jungen Leuten sich eine Erregung bemerkbar machte, die durch Geistesüberfülle Charakter über die Vorfälle in Klein unterhalten wurde, und daß gewisse Agitatoren mit der Absicht umgingen, eine Versammlung im Universitätsgarten abzuhalten. Gleichzeitig erfuhr der Rektor, daß Agitatoren die Fensterbänke in der Universitätsbibliothek eingeschlagen beschrifteten. In der Universitätsbibliothek wurde eine an die Studenten gerichtete Proklamation gefunden, welche einen Anlaß nach nicht von Studenten herührte. Um 2 Uhr nachmittags des gedachten Tages erschienen im Universitätsgarten wirklich verschiedene Persönlichkeiten, deren Mehrzahl der Universitäts-Inspektion fremd war. Diese Agitatoren mehrere Reden und Umrufen zu halten, welche die Anwesenden verwirren und eine von ihnen wegen lauter Aeußerungen verhaftet. Als nach Beendigung der Vorlesungen die Studenten in die Dolgorotoffgasse hinaustraten, sammelte sich dabeih ein großer Haufe an, welcher eine belohnte Überwachung führte, infolge Anfuhrerung eines Schulmannes aber alsbald auseinander ging. Gegen 8 Uhr abends fand auf dem Straßmo-Boulevard vor der Universitätsbibliothek eine ziemlich bedeutende Versammlung statt, welche wieder lang und lärmte, jedoch alsbald von der Polizei und von Gewandmen umzingelt und insgesammt ins Gefängnis abgeführt wurde. Auf der Stelle, wo die Versammlung erfolgte, wurden an 40 unangelegentlich Fortschritte aus der moskauer Universität die Mitglieder bei dem Erbrechen der Polizei fortgeführt hatten. Außerdem fand man dabeih die Urkunden in Klein betreffende Proklamationen ausgebreitet. Im ganzen wurden 110 Personen arreirt, darunter 66 Studenten der moskauer Universität, ein freiesher Student der Petersburger Universität, 3 wegen unangelegentlich Fortschritte aus der moskauer Universität entlassene Studenten, 1 Hofmann, 1 Hofpothekar, 5 Studenten der Petrovskischen Lehranstalt, 3 Typographen, 23 Personen verschiedener Herkunft, 3 beschäftigungslose Collegen, 2 Personen unbekanntes Standes und 2 Bedienten. Das Verbrechen der Verhafteten ergab, daß der Hauptanführer der Straßendemonstration ein Student der moskauer Universität Namens Peter Wassiljewitsch war, welcher im Jahre 1883 bereits in eine politische Unternehmung verwickelt gewesen, aber begnadigt worden ist. Außer diesen Verhafteten wurden noch 6 Studenten eines politischen Verbrechen unterzogen, welche an der Straßendemonstration zwar nicht theilnahmten, aber der Anführung zu derselben beschuldigt waren. In der Universität selbst wurde die Ruhe nirgends gestört, die Vorlesungen und Uebungen nicht unterbrochen. Der Vorstand und etliche Professoren der Universität nahmen bei den Vorlesungen Theil, welche den Studenten das vernünftige Verhalten ihrer unwilligen Kameraden vorzuhalten, welche zu ihrem eigenen Besten die Vermeidung der Verhaftung zu empfehlen. Die Studenten sahen dies ein und sprachen den Wunsch aus, daß die Ordnung in der Universität aufrecht erhalten werde. — Das Communiqué erkennt schließlich das Auftreten der Universitätsverwaltung und unzuverlässigkeit, wenn wir auch die Schilderung, welche Herzog Karl uns von seinen beiden Erziehern giebt, eine gebührende übertriebene nennen möchten. Er schreibt: „Eigener und Einfingen waren nur die würdigen Instrumente des Königs Georg IV. und seines Gemüths, des Grafen Münster. Auf diese beiden letzteren fällt der Fluch und die Schande dieser Erziehung; sie waren es, welche zu eigenmächtigen Zwängen planmäßig darauf hinarbeiteten, den Herzog zu einer moralischen Null, zu einem leeren Gefäß, zu einer bloßen Maschine zu machen. Erreichten sie ihren Zweck nicht, so wie sie wollten, so lag das Fieber nicht an ihren Bemühungen und eben so wenig an dem Fieber der beiden Gouverneure. Diese wandten allen nur erdenklichen Fleiß an, um allen Regeln einer moralischen und wissenschaftlichen Erziehung Hohn zu sprechen, wie sie in unserer Zeit von einem Fürsten verlangt wird, der zum Herrscher eines Volkes bestimmt ist. Mit eifersüchtigen Augen wachten diese Seelenheiler über den jungen Herzog. Der diesem nur die geringste Aneignung, wer nur das mindeste Interesse für den künftigen Herrscher zeigte, konnte darauf rechnen, auf alle mögliche Weise gefoltert, verprügelt und entsetzt zu werden. Niemand verlebte wohl ein Knabe seine Jugend freudvoller als der Herzog!“ — Das wurde auch Prinz Wilhelm von sich sagen.

Im Jahre 1819 wurden beide Prinzen mit ihren Erziehern Eigener und Einfingen nach Bayreuth geschickt. Aus dieser Zeit sind uns manche Details dieser seltsamen und überaus traurigen Prinzenerziehung aufbewahrt. Im Reichenau, in den Schloßhöfen und Theatern suchten die Erzieher sich stets die besten Plätze aus. Sie ließen zum Tafel, wenn sie wollten, ohne die Prinzen um ihre Plätze in dieser Hinsicht zu fragen oder sie auch nur vorher mit den Eingeladenen bekannt zu machen. Auch bei Tafel und in Gegenwart von Fremden und Dienern wurden die doch schon ziemlich erwachsenen Prinzen von Einfingen fortwährend in derbe oder hehrliche Weise gehörmert: wie sie die Gabel halten, wie viel und was sie essen sollten u. s. w. Als Herzog Karl in Zürich einfiel, aus Mangel an Appetit, ein Butterbrod mit Fleisch nicht essen wollte und sich, auf wiederholte Ermahnungen, schließlich, aus dem Leben Friedens wegen erlöste, das Butterbrod in ein Stück Papier zu wickeln und als ein kostbares Pfund der Aneignung

Vom letzten Welfenherzog.

Von Arnold Wellmer.

II.

In der Nacht des 3. Juli 1815 wurde der Feldherzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig unter fackellichem und Kanonendonner in die braunschweigische Welfenstadt (Hannover) Seine verwogene „schwarze Schaar“, die ihm so oft in die Schlägel und zu manchem ledernen Universal gefolgt war, hildete vom Schloß bis zur schwarz ausgeschlagene Domkirche für den Reichstag. Dicht hinter dem Erge gingen die verhassten Prinzen, der noch nicht eifährige Erprinz Karl und sein neunjähriger Bruder Wilhelm — meined — Vater- und mütterlich und nun ganz vereint... Volk Dankbarkeit für die göstliche Aufnahme in England hatte der Herzog Friedrich Wilhelm in seinem Testament vom 2. November 1813 seinen Schwager, den Prinz-Regenten und späteren König Georg IV., zum Vormund seiner Söhne und in einem Nachtrag vom 4. Mai 1815 den hannoverschen Premierminister Grafen Münster zu seinem Vertrauensmann bei der Erziehung der Prinzen ernannt. Hiermit beginnt für beide Prinzen eine Kette von heimlichen Qualereien und Trübsal und für das Land Braunschweig eine Reihe der gefährlichsten Verwidelungen und Wirren.

Herzog Karl von Braunschweig beschuldigt in seinen Denkwürdigkeiten seinen Onkel und Vormund Georg IV., dessen „Münster für die deutschen Angelegenheiten.“ Grafen Müllers, und dessen Helfersbesser, den Geheimrath v. Schömbel-Pfiffelbeck, den eigentlichen Regenten in Braunschweig, öffentlich und mit trockenen Worten: sie hätten ihn und seinen Bruder Wilhelm hiematisch Erweitlich und geistig ruinieren wollen, um sie zur Kronfolge in Braunschweig unfähig zu machen und das dem ganz verwerfliche Land Braunschweig für England-Hannover in die Hände zu stellen. Er beruft sich dabei auf eine Denkschrift, welche Graf Münster dem Prinzregenten von England bereits am 7. Dez. 1812 überreichte und in der er sich ausdrückt: „Das ganze Land von der Elbe bis zur Eise, von der See bis zum Herz Deutschlands ist ohne gesetzlichen Herrscher, es würde glücklich sein, unter Ihrem Scepter zu

leben... Es steht in Eurer königlichen Hoheit Macht, Ihrem erhabenen Hause ein neues Erb zu erwerben, in dem es regieren kann, wenn der Kauf der Ereignisse die großbritannische Krone in ein anderes Haus bringen wird, und ein neues Reich zu gründen, dessen Wöller ihren Stifter noch in den spätesten Zeiten kennen werden.“ Und da sollte bei Gründung dieses neuen idealen Welt-Welfenreichs mit der Einverleibung zum Braunschweig in Hannover der Anfang gemacht werden!

Gemü! So viel steht fest, daß von dem königlichen Heim und Vormunde in England und seinen deutschen Vertrauensmännern für die Erziehung und Ausbildung beider Prinzen für einen Thron so schlecht wie nur irgend möglich gesorgt wurde.

Dogleich der Vater 1812 in seinem Testament ausdrücklich gesagt hatte: „Wenn es die politischen Verhältnisse erlauben, daß meine Kinder (von England wieder) nach Deutschland gehen... so wünsche ich, daß meine hochverehrte Schwiegermutter, die Markgräfin von Baden, es ausschließlich übernehmen möge, sie in den Sitten, Gebräuchen, Interessen und Rechten Deutschlands im allgemeinen, wie auch über ihre Rechte als Prinzen eines souveränen Hauses insbesondere unterrichten zu lassen!“

Die liebevolle und kluge Markgräfin von Baden hatte auch den besten Willen, die Erziehung ihrer verwaisenen Entel zu übernehmen — aber das paßte dem Grafen Münster und Herrn von Schömbel-Pfiffelbeck nicht in ihren Kram. Sie hielten die Prinzen so viel wie möglich von der Großmutter fern und wußten auch den noch vom Vater angestellten englischen Erziehern Prince Schleming zu bestehlen. Prince nach sich das so zu setzen, daß er im Verhauße Baden ankam. An Stelle des kaiserlichen Prinzen trat der Markgräfiner Eigener als Lehrer der Prinzen. Herzog Karl schreibt über denselben in seinem Denkwürdigkeiten: „Er war kalt, abstoßend und bereit, jede ihm vorgeschriebene Erziehungsmethode zu befolgen, wenn man sie ihm nur bezogte. Er war ein Mann nach dem Sinne der vornehmlichsteitigen Regierung.“

Im October 1819 gab Graf Münster den Prinzen seinen hannoverschen Verwandten, Baron Einfingen, zum Oberhofmeister. Daß auch diese Wahl keine glückliche war, ist

Nachmann & Koslowski,

Jede Figur, schlanke, normal, stark, ist jeder Genre exact passend vorrätig.

Damen-Mäntel-Fabrik,
48 Gr. Ulrichstr. 48, **Halle a/S.** 48 Gr. Ulrichstr. 48,
neben dem alten Dessauer.

Sämmtliche Pecen, auch unter billigster Genre, zeichnen sich durch gediegene Stoffe, geschmackvolle Verzierungen, beste Arbeit und tadelloses Sitz aus.

Wir beehren uns den Eingang sämtlicher Neuheiten in

Damen- und Mädchen-Mänteln

für Herbst- und Winter-Mode 1884

ergebenst anzuzeigen.

Unser Lager in Damen-Mänteln ist in billigsten, mittleren, feinen und hochelegantesten Genres auf Reichhaltigste ausgestattet und bietet daher grösste Auswahl.

Mädchen-Mäntel jeder Genre und für jedes Alter passend vorrätig.

L. Schönlicht, Bankgeschäft,

hält zu sicherer Capital-Anlage stets 4%, 4 1/2%, und 5% Werthe vorrätig.

Wegen Aufgabe

der Waaren verkaufe ich wollene Westen für Herren und Damen, Unterhosen und Jacken, Hemden, Tücher, Schürzen, Kapotten u. dergl. unter Fabrikpreis; deshalbs billigste Quelle für Winter-Einkäufe.
Forelle, am Kleinschmieden, **Herm. Hirschke.**

Halle a. S., Lager und Verkaufsstelle Halle a. S.,
Poststraßen-Ecke Poststraßen-Ecke
und und
Kartzerplan 3. der Kartzerplan 3.

Porzellan-Manufactur von Heinrich Baensch

in Lettin

empfeht

Tafel-, Kaffee-, Thee-, Waschservices

und viele Haushaltungs-Artikel
in weissem Porzellan, moderne Facons, gediegene Qualität,
für Ausstattungen und Hotelbedarf.

Decorationen

jeder Art, auf Bestellungen nach Wunsch, zu Fabrikpreisen.

Drehmaschinen mit Göpel,

neuester Construction, außerordentlich leicht gehend,

Häckselmaschinen,

Drillmaschinen,

Schrotmühlen,

Pumpen,

sowie sämtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Maschinen liefern billigst in solider Ausführung, und Reparaturen jeder Art übernehmen unter Zusicherung schnellster Beilegung

Bergmann & Schlee,

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt,

Halle a/S.

Delikater Halde-Scheiben-Honig
Wd. 70 Wg., zweite Waare 60 Wg., Leithonig 50 Wg., Fein (Steifehonig) Wd. 40 Wg., Futterhonig geklopft 40 Wg., in Scheiben 50 Wg. Bienenwachs Botkollt gegen Nachnahme, an gros billiger. Nichtpassendes nehme umgehend franco zurück.
Zoltan, Bismarckstraße.
E. Dransfeld's Imtereien.

Betten.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett u. Kissen),
das Gebett: 21 Mk., 25 Mk., 30 Mk.
Hochfeine Betten: 40 Mark, 50 Mark.

Böhmische Bettfedern:

Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark,
Hochfeine Federn mit Daunen:
Pfd. 2 Mk. 50 Pf., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pf.

Gebr. Fackenheim,

Grosse Ulrichstrasse 47, im alten Dessauer.

Musikschule.

Zu den neuen Curien für
Gesang- und Clavier-Unterricht

nehme ich täglich Anmeldungen entgegen. Gesangschül., sowohl Dilettanten als angehende Concert- und Bühnensänger, finden schon von den ersten Anfängen an vollständige Ausbildung in deutsch. u. ital. Gesänge nach der Methode Prof. Wolf-Bien, Prof. Marchesi-Paris. Es besteht ferner eine Classe nur für Chorgesang zur Vorbereitung für Vereine. Klavierschüler, sowohl neubeginnende als bereits fortgeschrittene werden jederzeit übernommen. Kinder zu den Elementar-Claffen schon vom 8. Lebensjahre an.
Zweckstunden täglich von 1-6 Uhr Nachm.
Mit Wunsch Prospekte.

Mary Kaufmann, gr. Ulrichstr. 12, II,
im Hause des Herrn Glück.

Tanz-Unterricht.

Wie in früheren Jahren eröffnen wir gegen Ende des Oktober im Saale des „Kronprinzen“ unseren diesjährigen Coursus für grössere Abtheilungen, sowohl wie für Privat-zweck. Gefällige Anmeldungen werden in unserer Wohnung, Karlstrasse 27 oder der Blumenstrasse 10, jederzeit gern entgegen genommen.

E. & F. Rocco,
Universitäts-Tanzlehrer.

Th. Werndl, Zahntechnisches Atelier,
Leipzigerstrasse 14.

Schülerunterricht im/Schnell-Schneidreiben, nachher bei I. I. K. K. Hofeisen, den Ersten Wilhelm und Heinrich von Preussen angewandten Methode von Professor Haas, Kitzinger, Prospekt gratis u. franco d. d. Expedition d. Prof. Mitschen Ueberrichts-mittel, Berlin S., Prinzenstr. 13.

Preßkohlen-Fabriken

(Wahlveranlagend.)
Seit 20 Jahren Specialität für beratige Anlagen, baue ich die Maschinen und Apparate dafür in höchster Vollkommenheit. — Meine Maschinen, anerkannt die härtesten existirenden, haben eine Leistungsfähigkeit bis 70 Rulle in 10 Stunden und liefern einen dichten, fetten, briquetartigen Stein. Bessere Anlagen baue ich nach meinem System um.

Th. Groke,

Maschinenfabrik in Werthebus.

Neue u. gebrauchte Möbel, Schreib- u. Kleiderveretäre, Tische, Stühle, Kommoden, Wädhchen, Koffer, kleine Kinderstühlen, gebrauchte Schuhes von 6 Zöl. an hat billig zu verkaufen

Fr. Noack, Geißestraße 51.

Sonnabend den 25. Oktober trifft ein großer Französischer

besten dänischer Pferde

bei mir ein.

Wilhelm Trautmann,

Querturt.

Ammendorf.

Goldener Adler.

Sonntag den 26. u. Montag den 27. d.

Kirmess.

Von 3 Uhr ab Ballmusik.

Um gütigen Besuch bittet

Otto Feldmann.

Ammendorf,

Restaurant Gaudich.

Sonntag u. Montag Kirmess.

Die Ballmusik wird von der Kapelle des Königl. Magdeb. Fü.-Reg. Nr. 36 ausgeführt.

Klein-Goddula.

Sonntag den 26. u. Montag den 27. Oktbr. ladet zur Kirmess freundlichst ein

K. Rodig.

Restauration Niemberg

Zur Kirmess

Sonntag den 26. und Montag den 27. Oktbr. Ball, wozu freundlichst einladet

H. Lutter.

Wahlzettel

auf den Namen unseres bisherigen Reichstags-Abgeordneten, des liberalen Kandidaten

Herrn Dr. Alexander Meyer (Berlin)

lautend, sind von heute ab jederzeit bei dem Unterzeichneten zu erhalten und werden auf Bestellung portofrei durch denselben übersandt.

Halle a/S., den 20. October 1884.

J. A.: Carl Meyer, II. Ulrichstraße 9, Eingang am Mühlberg.

Für den Inzeratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.